

LEIPZIGER WOCHENSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

mit dem Beiblatt:

LEIPZIGER MONATSCHRIFT FÜR TEXTIL-INDUSTRIE

(Ausgabe für Technik und Außenhandel)

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf-, Jute- und Ersatzfaser-Industrie, für den Rohstoff-, Garn- und Warenhandel, sowie die Konfektion.

Organ des Verbandes von Arbeitgebern der Sächsischen Textil-Industrie und der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer, sowie der Sächsischen und Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaften.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag (Inhaber Wolfgang Edelmann) in Leipzig.

Telegramm-Adresse:
Textilschrift Leipzig.
Fernsprecher Nr. 1058 u. 387.

Die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ erscheint jeden Mittwoch, die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ (Ausgabe für Technik und Außenhandel) Mitte jeden Monats, deren Außenhandels-Sondernummern vierteljährlich. — Der Preis für die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ einschl. des Beiblattes „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ (nebst Außenhandels-Sondernummern und Musterzeitung) beträgt für Deutschland, Österreich und Ungarn Mk. 29,—, für die Tschechoslowakei Mk. 31,—, für die übrigen Länder Mk. 65,— halbjährlich. Wochenschrift und Monatschrift können auch getrennt bezogen werden, u. zw. kostet die „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“ allein für Deutschland, Österreich und Ungarn Mk. 12,50, für die Tschechoslowakei Mk. 15,50, für die übrigen Länder Mk. 35,— halbjährlich (Preis der Einzelnummer

1 Mk.), die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ allein (nebst Sondernummern) für Deutschland, Österreich und Ungarn Mk. 10,50, für die Tschechoslowakei Mk. 13,50, für die übrigen Länder Mk. 30,— halbjährlich (Preis der Einzelnummer 2 Mk.). In der deutschen Post-Zeitungsliste sind beide Zeitschriften auf Seite 193 eingetragen. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Anzeigenpreis: pro Millimeter (43 mm Spaltenbreite) 40 Pfg. nebst 50% Teuerungszuschlag (Seitenpreis nach besonderem Tarif); Stellensuche 40 Pfg. pro mm; **Auslandsanzeigen** unterliegen besonderer Preisvereinbarung auf Grund der Markwährung, bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden nach feststehendem Tarif berechnet.

Zuschriften und Geldsendungen an die Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstraße 9.

(Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Leipzig.)

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft.

Die Mitglieder werden gemäß §§ 5 und 7 der Satzung zur

36. ordentlichen Genossenschaftsversammlung

für Freitag, den 20. August 1920, vormittags 11 Uhr, nach Dresden-A., Fremdenhof „Drei Raben“, Marienstraße 18/20, Weißer Saal, Erdgeschoß, hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1919. Entlastungserklärung für den Vorstand. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920.
4. Feststellung des Haushaltplans für 1921. Anlegung der Rücklagen. 5. Antrag des Vorstandes auf Änderung und Ergänzung der Satzung (§§ 42—46), betr. Erhöhung der Reise- und Tagelöhner, ferner vom 1. Januar 1920 an Erstreckung der Versicherungspflicht und der Versicherungsfähigkeit für Angestellte und Betriebsunternehmer auf 20000 # Jahresarbeitsverdienst. 6. Beschlußfassung über die Dienstverhältnisse der Genossenschaftsangestellten und Änderung der Dienstordnung.
7. Inkraftsetzen der neuen Unfallverhütungsvorschriften und deren Ergänzungen — Einzelheiten zu Punkt 5 und 7 sind durch die Verwaltungsstelle zu erfahren.

Leipzig, den 3. August 1920.

Der Vorstand der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Kommerzienrat Ernst Könitzer, Vorsitzender. Hofrat Dr. Löbner, Direktor.

Fabrik-Reorganisation nach Taylor.

Von Ing. E. Ullrich, Krefeld.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

6. Einführung der Zeitkarten.

Es ist noch vielfach die oberflächliche Berechnung üblich, die allgemeinen Unkosten verhältnismäßig zu einer Grundlage (zum Weblohn) anzusetzen. Mancher Fabrikant würde erst durch Einführung einer genauen Berechnung erkennen, daß einige seiner Artikel zu billig oder zu teuer verkauft werden. Er würde manche Artikel aufgeben, andere stärker betreiben. Ein Großgewerbetreibender sagte, er fürchte nicht den Wettbewerb, sondern Betriebe mit schlechten Berechnungen, die ihre Erzeugnisse zu billig abgeben. Ein Haupt Hilfsmittel zur Aufstellung genauer Vor- und Nachrechnungen sind die Zeitkarten, die bei jedem Arbeitsauftrag an den Arbeiter ausgegeben werden. Die Eintragung der Arbeitsdauer, Maschinenbenutzungszeit, Materialverbrauch, Abfall und dergl. geschieht durch den Arbeiter. Verlässliche Angaben erreicht man durch Aufklärung und kleine Lohnvergütung.

7. Neugestaltung des Lagerbetriebes und der Werkzeugkammer.

Jeder Lagerposten bekommt einen Lagerzettel, auf dem zu vermerken sind: Eingänge, Abgänge, Bestand und bereits für diesen Posten vorliegende Aufträge mit dem Entnahmedatum, sodaß im voraus ersichtlich ist, wann der Posten auf den bestimmten Restbetrag erschöpft sein wird. Dann muß sofort eine Auffüllungsbestellung erfolgen. Die Menge der immer wiederkehrenden Bestellungen ist am Lagerzettel angegeben. Taylor gibt jedem Lagerposten ein Symbol (Buchstabenbezeichnung), das allen am Lagergeschäft Beteiligten ohne weiteres die Art der Sache erkennbar macht, z. B. LGKSO 22/24 heißt Lager an Garnen für Kette Schwarz Organsin 22/24 den. Ebenso erhalten alle Fabrikationsartikel solche kennzeichnende Buchstabensymbole.

Taylor verlangt, daß die Instandhaltung der Werkzeuge nur in der Werkzeugkammer von Fachleuten erfolgt.

Natürlich richtet sich die Spezialisierung nach der Größe des Werkes, denn jeder Mann muß voll beschäftigt sein. In einer genügend großen Weberei hat man besondere Leute für die Instandhaltung der Schützen, Riete, Geschirre usw. In der Maschinenfabrik bekommt jeder Arbeiter bei jedem Arbeitsauftrag eine bestimmte

Zahl Marken, auf die er aus der Werkzeugkammer die nötigen Werkzeuge erhält, sodaß nur die jeweils gebrauchten Werkzeuge im Betrieb sich befinden.

8. Einführung der Dienstanweisungen und des Formular-, Schein- und Zettelwesens,

wonach Anordnungen aller Art, Weiterleitung von Aufträgen, Einholung von Auskünften, Meldung von Vorfällen usw. nur noch schriftlich auf Vordrucken stattfinden.

Bei der Freizügigkeit, dem häufigen Wechsel der Beamten und Arbeiter in den amerikanischen Fabriken, wo bei dem Mangel an Fachleuten immer wieder ungelernete und uneingeweihte Kräfte eingestellt werden müssen, sichern die peinlich ausführlichen Dienstanweisungen vom Leiter bis zum Meister und die Unterweisungskarten für die Arbeiter ruhigen Betrieb. — Das Zettelwesen ermöglicht dem Betriebsleiter jederzeit eine klare Übersicht des Arbeitsfortschanges eines jeden Auftrages. Diese Sache ließe sich nur an einem Organisationsbeispiel klar machen. In dem Buche: „Aus der Praxis des T. S.“ von R. Seubert, Verl. J. Springer, Berlin 1914, ist die Organisation einer Maschinenfabrik trefflich wiedergegeben.

9. Heranbildung der Meister und Aufsichtsbeamten.

Bisher oblag dem Meister (Obermeister): Aufstellung des Maschinenarbeitsplanes, Verteilung der Arbeiten, Belehrung der Arbeiter, beste Ausnutzung der Maschinen, pünktliche Fertigstellung der Aufträge, Bereitstellung des Arbeitsgutes und der Werkzeuge, Überwachung der Ausführung, der Maschinen, der Triebwerke, Ordnung und Reinlichkeit, Kontrolle der Arbeiterentlohnung u. a. m. Taylor sagt, ein Meister, der das alles gründlich kann, verdient Betriebsleiter zu sein. Für die Weberei würde Taylor verlangen:

a) Vorbereitungsmeister, der die Stühle vorrichtet bis zur Betriebsbereitschaft. Diesem Meister steht der Werkstättenbote zur Seite für den Transport der Werkstücke und der Werkzeuge. Alles wird nur gegen Zettel oder Marken verabfolgt. Der Arbeiter soll nur seine Maschine bedienen, keinerlei Lauferei nötig haben. Taylor hat die Leistungssteigerungen wesentlich durch die Organisation einer sorgfältigen Vorbereitung erzielt, wodurch der Arbeiter seine Maschine ohne Störungen im Gang halten kann. In der Weberei bringt eine gute Vorbereitung viel und gute Ware.

b) Unterweisungsmeister, leitet den Arbeiter an und beginnt die Arbeit.

c) Prüfmeister, der sofort nach Beginn und weiterhin während der Arbeit in bestimmten Zwischenräumen die Ware auf ihren richtigen Ausfall prüft und seinen Befund in den Auftragschein vermerkt. Ohne Prüfvermerk keine Auslohnung.

d) Instandhaltungsmeister, der in regelmäßiger Folge die Maschinen auf ihren Zustand untersucht und in Ordnung hält und Maschinenschäden durch die ihm zugewiesenen Facharbeiter ausbessern läßt.

e) Geschwindigkeitsmeister (nur in großen Betrieben), stellt die Maschinen auf die geeignetsten Geschwindigkeiten ein. Sonst fällt diese Aufgabe dem Vorbereitungsmeister zu.

Alle diese Meister stehen nebeneinander. Sie kommen untereinander und mit den Arbeitern in Berührung. Der Betriebsleiter muß in ständiger, geeigneter Persönlichkeiten heranzubilden, die außer den Fachkenntnissen auch die nötigen Umgangsformen besitzen und streng ihren Wirkungskreis einhalten. Sonst sind Reibungen zwischen den Meistern und nachteilige Wirkungen auf die Arbeiter unausbleiblich. Ohne tüchtige Meisterschaft kein Erfolg.

10. Auswahl der Arbeiter,

die als Vorbild den übrigen Arbeitern dienen sollen.

Taylor hat es mit Geschick verstanden, sein System in vielen Fabriken einzuführen, trotz des Widerstandes der Arbeiterorganisationen. Auffälliges, aufdringliches, ungeduldiges Vorgehen reizt die Arbeiterschaft zum Widerstand. Man sucht einen anstehenden, willigen, möglichst nicht organisierten Mann für das Prämienlohnsystem (siehe nächsten Punkt) zu gewinnen, wobei man ihm gegebenenfalls eine Beförderung zusichert. Sobald die anderen Arbeiter sehen, daß der nach dem Prämienlohn arbeitende Mann ohne wesentlich stärkere Anstrengung dauernd einen beträchtlich höheren Lohn verdient, werden sie das Prämienlohnssystem annehmen. Dann ist auch der letzte Punkt des T. S. zur allgemeinen Einführung reif. In Amerika gibt es Betriebe, die verschiedene Lohnsysteme (Prämien und Akkord) nebeneinander haben.